

3003 Bern, 12. März 1993

Herrn Bundesrat
René Felber

Lieber René,

Du wirst sechzig Jahre alt. Und demnächst wirst Du den Bundesrat verlassen. Beides ist Anlass genug, Dir zu schreiben. Zuerst gratuliere ich Dir herzlich, entbiete Dir meine Glückwünsche. Mögen Dir noch viele Jahre voller Lebensfreude, geistiger Schaffenskraft und Gesundheit vergönnt sein! Ich weiss, dass Dich manchmal der Gedanke an die Krankheit, von der Du genesen bist, begleitet. Ich wünsche Dir die Kraft, damit zu leben, sie endgültig zu bewältigen.

Dass Dein Geburtstag auch ein Abschied ist, macht mich ein wenig traurig. Ich habe Dich als Mensch und Politiker geschätzt.

Zuerst der Politiker: Du hattest eine Vision, an deren Realisierung Du beharrlich gearbeitet hast. Du tatest es geradlinig und ehrlich. Das politische Ränkespiel war nicht Deine Art. Das Volk hat Dir im Dezember knapp nicht recht gegeben. Das hat Dich wohl enttäuscht, getroffen. Etwas, was die Krönung eines politischen Lebenswerks hätte sein können, zerbarst auf der Ziellinie. Nur: umsonst war es nicht. Du hast es als erster Aussenminister fertiggebracht, unserem Volk die Aussenpolitik nahezubringen. Und der Bewusstseinsbildungsprozess, den die Abstimmung ausgelöst hat, ein Fermentationsprozess sozusagen, wird langfristig Wirkung haben. Dein Einsatz für unser Land hat sich gelohnt, Du hast Dich verdient gemacht. Wenn das Wort Gentleman auf jemanden wirklich zutrifft, dann auf Dich. Du hast dem Kollegium viel gegeben. Dein Einfluss war stets konstruktiv, half, Konsens zu finden. Deine Präsidentschaft verband zielorientiertes Entscheiden mit Menschlichkeit. Trotz Deiner Krankheit erfülltest Du brillant Deine Pflicht. Dafür bin ich Dir dankbar. Dankbar bin ich aber auch für die gute Zusammenarbeit zwischen unseren Departementen, die Du ermöglicht hast. Sie war für mein Departement, das sich öffnen musste, wichtig.

Die Erinnerung an Deine Kollegialität gehört zu meinen guten Erinnerungen an diesen seltsamen Beruf.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen

